

BDSV ist für die Zukunft gerüstet

Zur Eröffnung der öffentlichen Mitgliederversammlung am 5. November 2009 in den schönen Räumlichkeiten der alten Stuttgarter Reithalle des MARITIM Hotels wies Jürgen Karle darauf hin, dass die BDSV-Jahrestagung in Stuttgart mit über 600 Teilnehmern eine Rekordbeteiligung aufweise. Darüber freue er sich umso mehr, da es in diesen Tagen als Vertreter eines Wirtschaftsverbandes schwerfalle, eine Rede zu halten, ohne dass schon im ersten Absatz die Begriffe „Wirtschaftskrise“, „Verfall der Margen“ und „düstere Aussichten“ vorkommen. Unsere Branche, die Stahlrecyclingwirtschaft, mache da leider keine Ausnahme. Von daher betonte Jürgen Karle in seiner letzten Grundsatzrede als BDSV-Präsident, dass bei den fachlichen Themen in diesen bewegten Zeiten unser Hauptinteresse der zukünftigen Entwicklung der Abnehmer unserer Sekundärrohstoffe, d. h. der Stahl- und Gießereiindustrie in Deutschland und in Europa gelte.

Liefer- und Preisdaten weiterhin negativ

Der Zukauf von Stahlschrott durch deutsche Stahlwerke hat sich nach den amtlichen Zahlen des Statistischen Bundesamts in den Monaten Januar bis August 2009 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahres-



Jürgen Karle, scheidender BDSV-Präsident: „Unser Verband wird als kompetenter und verlässlicher Partner geschätzt.“

zeitraum um 36,7 Prozent verringert. Der durchschnittliche Lagerverkaufspreis der Sorte 2/8 hat sich von August 2008 zu August 2009 mehr als halbiert, wobei dies allerdings nur die „halbe Wahrheit“ abbildet: Unsere Marge ist deutlich überproportional gesunken.

So lechzen wir förmlich nach positiven Nachrichten, die uns die Verantwortlichen der Stahlindustrie – die Hauptabnehmer unserer Sekundärrohstoffe – überbringen. Sie, verehrter Herr Kerkhoff, haben uns ein klein wenig Mut gemacht, als Sie Mitte letzten Monats mit der Feststellung zitiert wurden, der Tiefpunkt Ihrer Branche sei durchschritten. Aber für 2010 mussten Sie dem Wein schon wieder einen kräftigen Schluck Wasser beimischen; von einem selbsttragenden

Aufschwung abseits von Konjunkturpaketen und Lagereffekten sei man „noch weit entfernt“.

Wir als Stahlrecyclingunternehmen müssen schauen, wie wir mit der Absatz- und Margenkrise klarkommen. Bislang sind wir – im Unterschied zu etlichen anderen Branchen – nicht dadurch aufgefallen, dass wir nach Rettungsschirmen rufen, die uns der Staat aufspannt.

Unsere durchweg mittelständische Struktur, die sich durch hohe Flexibilität und Kreativität auszeichnet, hat uns bislang davor bewahrt.

Unsere Wettbewerbsfähigkeit muss gefördert werden

Aber ich sage mit Blick auf den Koalitionsvertrag, den CDU/CSU und FDP in diesen Tagen festgezurret haben, auch an die Adresse der politisch Verantwortlichen gerichtet ganz deutlich: Sorgen Sie dafür, dass die Banken ihre ureigene Aufgabe – nämlich die Versorgung der Wirtschaft mit Krediten – nicht nur wirksam wahrnehmen kann, sondern auch tatsächlich realisieren. Eine Verfestigung der Kreditklemme führt unweigerlich dazu, dass selbst die zartesten Pflänzchen eines neuen Aufschwungs rasch wieder verdorren.

Von eminenter Bedeutung ist, dass die von der Großen Koalition verabschiedete Unternehmenssteuerreform kritisch geprüft wird. Besonders erwarten wir, dass die reine Substanzbesteuerung abgebaut wird, konkret, dass die Erbschaftssteuer nachgebessert wird. Beides ist gerade für mittelständische Unternehmen überlebenswichtig!

Lassen Sie mich im Folgenden auf einige markante branchenspezifische Themen des vergangenen und des laufenden Jahres eingehen. Als Stahlrecyclingbetriebe sind wir Umweltdienstleister. Mit unseren Tätigkeiten sorgen wir dafür, dass die Leitideen der Kreislaufwirtschaft beziehungsweise der Schonung natürlicher Ressourcen verwirklicht werden. Damit unterliegen wir der Umweltgesetzgebung, die mehr und mehr von der EU vorgegeben wird.

Die europarechtlichen Vorgaben müssen entsprechend den EU-Verträgen in Deutschland in dem von Grundgesetz und

Verfassungsgericht aufgespannten Rahmen umgesetzt werden. Dabei stellen wir seit Jahren fest, dass in der deutschen Politik bislang jeder Bundesumweltminister, egal welcher Couleur, an seinem Image als „Umweltschutz-Weltmeister“ polieren will. Man kann auch sagen: Die politischen Kräfte in Deutschland überbieten sich darin, auf das europäische Schutzniveau noch draufzusatzeln. Von der gegenwärtigen Wirtschaftskrise sind unsere Umweltpolitiker bislang wenig bis gar nicht infiziert. Die Konsequenzen spüren unsere Mitglieder täglich! Dies führt selbst in der Europäischen Union, wo normalerweise in Umsetzung und Vollzug dieselben Spielregeln gelten sollten, zu drastischen Wettbewerbsverzerrungen.

Wir hoffen sehr, dass Herr Oettinger sich für eine Harmonisierung stark macht und unseren neuen Umweltminister, Norbert Röttgen, bei Bedarf abbremst. Herr Röttgen kommt aus den Reihen der CDU und wäre beinahe zum Bundesverband der Deutschen Industrie gewechselt. Außerdem ist ihm laut Stuttgarter Zeitung ideologisches Denken fremd. An und für sich gute Vorzeichen! Hoffen wir also das Beste!

Damit ich an dieser Stelle nicht missverstanden werde: Ich bin stolz darauf, in einem Land zu leben und unternehmerisch tätig zu sein, das den Umweltschutzgedanken so hoch hält. In unserem dicht besiedelten, hoch industrialisierten Land haben wir keine Alternative, als unsere Umwelt für die nachfolgenden Generationen lebenswert zu erhalten.



Vertreter internat. Verbände: Anthony P. Bird, OBE, Ehrenpräsident des BIR und EFR, Francis Veys, Generaldirektor des BIR und EFR

Völlig unstrittig ist auch, dass sich in Deutschland ein hohes Niveau von Umweltschutztechnik entwickeln konnte. Unsere hier konstruierten Maschinen und Gerätschaften genießen weltweit den Ruf der Spitzentechnologie.

Doch wir müssen uns heute fragen: War die Verhältnismäßigkeit bislang noch gewahrt? Meine klare Antwort darauf lautet – nein! Sie war speziell bei der nationalen Umsetzung von EU-Richtlinien immer verschärft worden, auf Kosten unserer Wettbewerbsfähigkeit. Das muss sich unbedingt ändern. Wir werden vehement dafür kämpfen!

Das Thema Abfallende/REACH muss praktikabel umgesetzt werden

Ein Riesenthema für unsere Branche ist auch im vergangenen Jahr der Themenbereich „Abfallende von Eisen- und Stahl-

schrott“ gewesen. Die Ende 2008 in Kraft getretene neue europäische Abfallrahmenrichtlinie hat die Diskussion erheblich angefaht.

Beabsichtigt ist, dass unsere Recyclingbetriebe nicht länger Abfälle, sondern Produkte an die Stahlwerke und Gießereien liefern. Die Abfalleigenschaft von Schrott soll also durch unsere Sortier- und Bearbeitungstätigkeit ihr Ende finden.

Nun gut – werden Sie sagen. Dafür hat doch die BDSV immer gekämpft! Wir wollten seit jeher aus dem „Abfallregime“ raus. Vom Ansatz her ist dies nach wie vor sicher richtig.

Aber drohen wir, hier nicht vom Regen in die Traufe zu kommen?

Wenn wir nicht mehr mit Abfällen, sondern mit Produkten zu tun haben, müssen wir uns automatisch mit der europäischen Chemikalienverordnung REACH auseinandersetzen. Und hier könnte es sehr teuer für unsere Betriebe werden. Genau wissen wir das alles derzeit noch nicht. Ich bin in den letzten Monaten mehrfach aus dem Mitgliederkreis angesprochen worden, es dann doch lieber beim bisherigen Rechtszustand zu belassen! Im Fachjargon heißt das konkret die „Beibehaltung des langen Abfallendes“.

Was dabei nur übersehen wird: Wir Deutsche sind nur eine von 27 Mitgliedsnationen in der EU, und die politische Großwetterlage hat sich eindeutig auf das „kurze Abfallende“ eingestellt.

Stahlschrottversorgung Deutschland (in 1000 t)



	Jan -Aug 2009	Jan -Aug 2008	Veränd. in %
Versand an Schrott			
Zukauf Stahlwerke	7388	11677	-36,7
Zukauf Gießereien (geschätzt)	2226	2620	-15,0
Ausfuhr	4648	5733	-18,9
Versand insgesamt	14262	20030	-28,8
./. Einfuhr	2632	3893	-32,4
Versand Inlandsaufkommen	11630	16137	-27,9
Eigenentfall Stahlwerke	2149	3338	-35,6
Einsatz von Stahlschrott Rohstahl	9444	14784	-36,1
Oxygenstahl	1983	3814	-48,0
Elektrostahl	7461	10970	-32,0
Spezifischer Schrotteinsatz Rohstahl	485	460	+25,0
Oxygenstahl	162	177	-15,0
Elektrostahl	1034	1035	-1,0

Quellen: Statist. Bundesamt/Außenhandelsstatistik WY Stahl



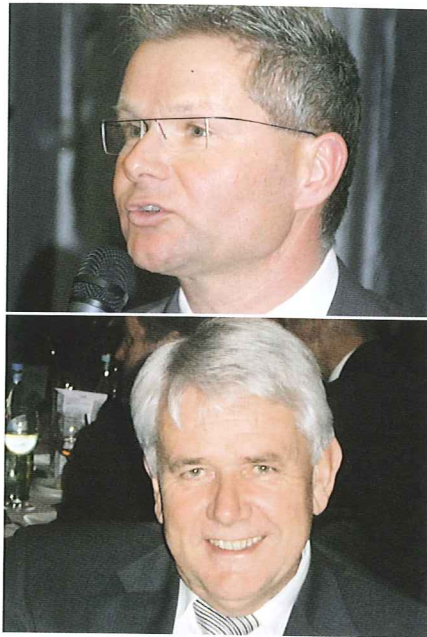
Blick in die Versammlung

Was wir tun müssen ist, die EU-Kommission beim Wort nehmen: Nicht ein Mehr an Bürokratie und höhere Kosten sollten die Sekundärrohstoffwirtschaft belasten, sondern die wirtschaftlichen Auftriebskräfte in unserer Branche sollten sich durch Deregulierung besser entfalten können. Entscheidend ist für uns: Recycling muss bezahlbar und umsetzbar bleiben! Wenn unsere elementare Tätigkeit durch überzogene Auflagen noch weiter erschwert und gebremst wird, bedeutet dies nicht nur enorme wirtschaftliche Schäden, sondern auch gravierende negative Auswirkungen auf unsere Umwelt – und das speziell in unserem dicht besiedelten Europa.

Wir drängen deshalb die EU-Kommission – gemeinsam mit vielen anderen deutschen Recyclingverbänden – eindeutig klarzustellen, dass wir die entsprechende Freistellung von REACH auch erhalten! Erfreulicherweise ziehen wir hier mit vielen mit uns befreundeten Verbänden an einem Strang. Auch mit der Wirtschaftsvereinigung Stahl sind wir uns mittlerweile einig, dass wir uns zu diesem Thema ständig abstimmen müssen, um in konzertierten Aktionen unsere Vorstellungen in Brüssel durchzusetzen!

Der Einfluss der Umweltministerien der anderen Mitgliedstaaten auf die Entscheidung in Brüssel ist nicht zu unterschätzen. Es darf aber nicht sein, dass unsere Mitgliedsbetriebe als Weltmeister auf dem Umweltsektor gelten, doch am Ende auf der Strecke bleiben und die Umwelt zahlt die Zeche!

Der aktuellen Umweltpolitik und Umweltgesetzgebung in Deutschland lässt sich ein weiteres Grundmuster entnehmen, das – gelinde gesagt – nicht gerade wirtschaftsfreundlich ist.



Vertreter internationaler Verbände: Johann van Peperzeel, Vorsitzender MRF, Niederlande (o.), Walter J. Hess, Präsident des Verbandes Schweizerischer Schrottverbraucher

Ich meine die Tendenz, die Verwaltung von Vollzugsanforderungen durch neue Vorschriften zu befreien, dafür aber die bürokratischen und finanziellen Lasten auf die Betriebe zu verschieben.

Elektronische Nachweisverfahren anpassen

Ganz ohne Frage: Das Nachweisverfahren für gefährliche Abfälle durch Begleitscheine und Entsorgungsnachweise in Papierform ist unmodern geworden. Die Vollzugsbehörden und wir werden mit Formularen „zugeschüttet“. Ob sie sie wirklich im Detail prüfen – daran bestehen Zweifel.

Auf der anderen Seite: Für viele Betriebe, insbesondere kleinere, gehört der Umgang mit gefährlichen Abfällen nicht zum Kerngeschäft. Die wenigen Fälle pro Jahr können ganz gut mit den bisherigen Papiersätzen bewältigt werden. Bald aber führt kein Weg mehr daran vorbei, dass – ganz unabhän-

gig vom Mengenanfall – jeder Betrieb mit Sonderabfällen eine entsprechende EDV haben, ein Lesegerät für Signaturkarten anschaffen und neue Software einpassen muss. Dies alles ist kostenintensiv und zeigt überdeutlich: Wenn von „Vereinfachung des abfallrechtlichen Nachweisverfahrens“ gesprochen wird, sind damit vorrangig Vereinfachungen bei den Überwachungsbehörden gemeint.

Die Nachweispflichtigen – also wir – werden mit erheblichen Mehrkosten belastet.

Wir als Entsorgungs- und Recyclingbetriebe könnten dem vielleicht noch dann etwas abgewinnen, wenn wir als Bevollmächtigte der nachweispflichtigen Abfallerzeuger auftreten könnten. Doch genau hier spielen – bislang? – die Umweltbehörden nicht mit.

Also auch hier: Ja nichts aus der Hand geben und uns eine praktikable Vollzugslösung zugestehen, aber dafür die Aufbürdung aller Kosten der von den Behörden gewünschten Umstellung.

Wir geben uns auch hier nicht geschlagen – wir sind intensiv damit beschäftigt, für unsere Mitgliedsbetriebe eine möglichst kostengünstige und vorteilhafte elektronische Nachweisführung zu entwickeln. Und auch hinsichtlich der Zulassung der Bevollmächtigungslösung lassen wir nicht locker.

Bürokratie abbauen

Immissionsschutzrechtliche Festsetzung von Sicherheitsleistungen für Entsorgungsanlagen: Natürlich können wir es nur bedauern, wenn mal wieder „Entsorgerkollegen“ dadurch in der Presse von sich reden machen, dass sie Pleite gemacht haben,



Mitglieder und Gäste: R. Alocci, Vizepräsident BIR-Ferrous Division, P. Mathews, CMG, Vertreter BMRA, R. Cosson, HGF BDSV, G. Pilarsky, Seniorchef Cronimet, U. Althoff, stellv. Präsident BDSV, G. Renz, Gastredner, Ch. Rubach, Präsidiumsmitglied BDSV

auf ihren Anlagen sich jedoch noch große Mengen von Abfällen türmen, die einer geordneten Entsorgung zugeführt werden müssen. Wenn die Lieferanten des liegengelassenen Abfalls nicht mehr ermittelbar oder greifbar sind, muss für die Entsorgungskosten die Allgemeinheit einspringen.

Aber rechtfertigt dies, unterschiedslos für alle Betreiber von Entsorgungsanlagen anzuordnen, dass sie eine Sicherheitsleistung erbringen müssen?

Ist dies die grundgesetzlich verankerte Gleichbehandlung?

Wie bereits beim elektronischen Nachweisverfahren gehabt: Vollzugserleichterungen für die Behörden - doch Lastenüberbürdung auf alle Betriebe, ungeachtet, wie korrekt und fundiert sie aufgestellt sind.

Was mich bei den vorgenannten Beispielen aus dem umweltrechtlichen Bereich so

ärgert: In schöner Regelmäßigkeit wird unser Verband dazu aufgefordert, Beispiele zu benennen, für bürokratische und finanzielle Auflagen, die die Unternehmen in unnützer Weise belasten.

Zuletzt hatte uns zur Erörterung dieses Themas sogar das Bundeskanzleramt nach Berlin eingeladen. Ich kann von dieser Stelle aus dem Chef des Bundeskanzleramts nur zurufen: Sorgen Sie doch bitte dafür, dass an der Belastungsschraube für unsere Betriebe nicht ständig weitergedreht wird! Damit wäre schon eine Menge gewonnen! Die anderen EU-Staaten sollen zuerst einmal auf unser Level kommen. Dann lassen wir wieder mit uns reden!

Große Leistung unserer Betriebe bei der Umsetzung der Abwrackprämie

Im Rahmen der Betrachtung umweltrechtlicher bzw. umweltpolitischer Themen

will ich noch die Abwrackprämie erwähnen. Hier stellt sich die Frage: Ist die Abwrackprämie gut für die deutsche Automobilindustrie oder nutzt sie mehr den Herstellern in Japan und Korea?

Garniert wurden diese Diskussionen immer wieder mit Berichten in der Boulevardpresse, dass zertifizierte Annahmestellen in großem Stil die Altkarosserien, anstatt sie einer fachgerechten Verschrottung zuzuführen, nach Übersee verschiffen lassen. Ungeachtet der unsicheren Informationslage, die hinsichtlich des tatsächlichen Ausmaßes der Betrugereien besteht: Wir als BDSV haben uns glasklar von diesen kriminellen Machenschaften distanziert. Und ich sage auch heute noch einmal sehr deutlich: Betriebe, die sich an derartigen Schiebereien beteiligen, haben in unserem Verband keinen Platz!

In der Diskussion leider ins Hintertreffen geraten ist Folgendes: Unsere Branche hat

Wahlen in der internen Mitgliederversammlung/ in den Verbandsgruppen

Wahlen in der internen Mitgliederversammlung

Nach der einstimmigen Entlastung von Präsidium und Geschäftsführung durch die Mitgliederversammlung, die in getrennten Abstimmungen vorgenommen wurde, fanden unter der Leitung von Edmund van Dyck die Wahlen statt:

- Heiner Gröger (H. Gröger GmbH Entsorgungsfachbetriebe) wurde einstimmig zum Präsidenten gewählt.
- Ulrich Althoff (TSR Recycling GmbH & Co. KG) wurde einstimmig zum stellvertretenden Präsidenten gewählt.
- Günter Gottschick (Falk Adler GmbH & Co. KG) wurde einstimmig als Schatzmeister wiedergewählt.

Die Herren Gröger, Althoff und Gottschick stellen den Vorstand im Sinne des § 26 BGB dar.

Ferner wurde als Präsidiumsmitglied für Handelsfragen Berndt-Ulrich Scholz ebenfalls in seinem Amt einstimmig bestätigt. Die übrigen Mitglieder des Präsidiums wurden/werden von ihren jeweiligen Gremien gewählt.



Heiner Gröger



Ulrich Althoff



Günter Gottschick

Wahlen in Verbandsgruppen Juniorkreis

Auf der traditionell im Rahmen von Jahrestagungen stattfindenden Sitzung des Juniorkreises am 04.11.2009 stand auch der Punkt Wahlen auf der Tagesordnung:

- Stefanie Gottschick-Rieger (Falk Adler GmbH & Co. KG) wurde einstimmig zur Vorsitzenden wiedergewählt.
- Stephan Karle (JKS Karle Entsorgung und Recycling GmbH) wurde einstimmig als stellvertretender Vorsitzender wiedergewählt.

Fachausschuss legierter Stahlschrott

In der Sitzung des Fachausschusses legierter Stahlschrott am 05.11.2009 in Stuttgart wurde einstimmig ein neuer Vorstand gewählt:

- Roland Mauss (KMR Stainless AG) wurde zum Vorsitzenden gewählt.
- Karl Middecke (Van Hout Edelstahl- u. Metallrecycling GmbH) wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.
- Michael Sutter (CRONIMET Ferrolegierungen Handelsges. mbH) wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden und Berichtserstatter BIR gewählt.

Ruurd Werner als bisheriger Vorsitzender wird dem Fachausschuss weiter als Mitglied angehören. Dagegen beendet Werner Florian, der in den Ruhestand tritt, seine langjährige und erfolgreiche Tätigkeit im Fachausschuss. Beide Herren wurden für ihre verdienstvolle Arbeit besonders gewürdigt.



Nationale Verbandspräsidenten: Peter Kurth, GF Präsident BDE, Burkhard Landers, Präsident bvse

infolge des temporär stark erhöhten Aufkommens an Altfahrzeugen dafür gesorgt, dass in größerem Maße als jemals zuvor die Kreisläufe für Stahl und andere wichtige Materialien geschlossen worden sind.

Die Leistung unserer Betriebe will ich hier einmal ausdrücklich würdigen: Trotz des Mengenansturms und trotz der Anwürfe aus der Presse wurde und wird solide Arbeit geleistet und der Umwelt dabei ein bedeutender Dienst erwiesen. Wir hatten enorme Schwierigkeiten, von den Behörden vorübergehend zusätzliche Lagerkapazitäten genehmigt zu bekommen.

Logischerweise mussten wir auch mit unseren LKWs Überstunden fahren und nun folgt durch die Behörden eine Kontrollwelle der Lenkzeiten unserer LKWs mit nachfolgenden Bußgeldbescheiden. Viele von uns haben sich regelrecht zerrissen, um dem Ansturm im Sinne der Politik gerecht zu werden und statt Lob folgt nun die Strafe! Das ist frustrierend!

Wir müssen jedoch nach vorne schauen! Es geht nun darum, dass wir gemeinsam mit der Automobilindustrie eine Lösung entwickeln, wonach die positiven Wirkungen auf die Ressourcenschonung erhalten bleiben. Wir müssen ein Verfahren finden, damit unsere technologisch anspruchsvollen Aufbereitungsanlagen für Altfahrzeuge in Deutschland dauerhaft wirksam bleiben können. Die Automobilindustrie muss sich Gesprächen darüber stellen, wie wir die Erlössituation in den Demontagebetrieben verbessern können. Wir müssen zu Vertragsgestaltungen kommen, durch die der Demontage- und Verwertungsaufwand gedeckt wird. Derzeit ist dies eindeutig nicht der Fall.

BDSV-Preiserhebungssystem hat sich durchgesetzt

So hat sich die BDSV-Preiserhebung zu den durchschnittlichen Lagerverkaufspreisen für bestimmte Stahl- und Gießereischrottsorten in Deutschland mittlerweile gut etablieren können.

Nach zweijähriger Pilotphase ist die BDSV-Preiserhebung seit Anfang dieses Jahres „am Netz“. Nach eingehender Diskussion hatten wir uns dazu entschlossen, zumindest die bundesweiten Durchschnittspreise

der Öffentlichkeit, das heißt auch Nichtmitgliedern der BDSV, zur Verfügung zu stellen. Seitdem diese Zahlen auf unserer Homepage stehen, sind die Zugriffe sprunghaft angestiegen. Dies zeigt, dass wir hier eine anerkannte Informationsbasis für alle Wirtschaftsbeteiligten bieten. Die Meldebereitschaft der BDSV-Mitgliedsunternehmen ist stabil, so dass wir uns um die Zukunftsfähigkeit der Preiserhebung vorerst keine Sorgen machen! Lediglich im Bereich der Gießereischrotte wäre eine größere Beteiligung der BDSV-Mitglieder wünschenswert.

Durch Qualifizierung der Mitarbeiter die Zukunft sichern

Die Zukunft unserer Stahlrecyclingbetriebe sichern – das ist das Motto, das sich unser Verband auf seine Fahnen geschrieben hat. Hier muss uns große Sorgen bereiten, dass die Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge insgesamt stark rückläufig zu sein scheint.

Obwohl die genaue Statistik noch nicht vorliegt, deuten die Zeichen darauf hin, dass Industrie, Handel und Handwerk 2009 gut sieben Prozent weniger Lehrlinge eingestellt haben werden als im Vorjahr. In unserer Branche kommt hinzu, dass wir keinen wirklich passgenauen Ausbildungsberuf haben. Zwar gibt es „umwelttechnische Berufe“, und die Fachkraft Kreislaufwirtschaft ist ein Ansatz. Doch müssen deren Ausbildungsinhalte neu auf den Prüfstand.

Wir dürfen uns bei der Sicherung der Zukunft unserer Betriebe der Rekrutierung

qualifizierten Personals nicht verschließen. Wir haben hier eine Verbandsaufgabe, die weit in die nächsten Jahre hineinreicht.

Ich kann des Weiteren jedem hier im Saal nur empfehlen, sich einmal mit der Frage näher auseinanderzusetzen, wie viele Mitarbeiter in den nächsten zehn Jahren altersbedingt ausscheiden werden. Sie werden da aufgrund der demografischen Entwicklung in unserem Land auf einen erheblichen Personalschwund stoßen. Qualifizierter Nachwuchs wächst aber bekanntlich nicht auf Bäumen, sondern muss kontinuierlich selbst herangezogen werden.

Die Verbandsarbeit war eine hochspannende Zeit

Sie alle wissen, dass meine heutige Rede die letzte als Präsident der BDSV ist. Heute Morgen haben unsere Mitglieder mit Heiner Gröger meinen Nachfolger gewählt. Nach 16jähriger Präsidentschaft war es an der Zeit, einem Jüngeren Platz zu machen. Ich durfte in den Jahren meiner Präsidentschaft eine hochspannende Zeit erleben.

Wir haben es geschafft, das Stahlrecycling zu einem bedeutenden Zweig der Sekundärrohstoff-Wirtschaft auszubauen. Und wir haben erreicht, dass die Interessen unserer Mitgliedsbetriebe Gehör finden. Dies gilt bei unserer Bundesregierung genauso wie bei den Landesregierungen, und das trifft auch für die europäische Ebene zu. Dort treten wir üblicherweise Seite an Seite mit unserem europäischen Dachverband EFR auf.

Insgesamt wird unser Verband als kompetenter und verlässlicher Partner geschätzt. Im „Konzert“ der Wirtschaftsverbände ist unsere Bundesvereinigung eine „tragende Stimme“.

Aber wir dürfen die Hände nicht in den Schoß legen. „Stillstand ist Rückschritt“, sagt ein geflügeltes Wort.

Der Erfindungsreichtum und Pragmatismus unserer mittelständisch geprägten Branche werden dafür der Schlüssel sein.

Noch einige kurze Worte des Dankes möchte ich für das hohe ehrenamtliche Engagement vieler Mitarbeiter aus unserem Mitgliedsbereich aussprechen. Für Ihren fachkundigen Einsatz zolle ich Ihnen großen Respekt und Anerkennung!

Ohne Ihren Einsatz, meine Damen und Herren, würde unsere Bundesvereinigung nicht da sein, wo sie heute steht! Bitte unterstützen Sie uns auch weiterhin! Die nationalen und globalen Anforderungen an unsere Branche werden bestimmt nicht geringer werden!

Wir sind heute der stärkste Stahlrecyclingverband Europas und der zweitgrößte hinter den USA in der Welt. Dies ist uns in den vergangenen 16 Jahren nur gelungen, weil die maßgeblichen Vertreter unserer Branche der Lösung von Sachfragen Priorität vor persönlichen Ambitionen einräumten. Unser Ziel war es, mit einer Stimme zu sprechen und dadurch Gewicht und Einfluss in Bonn und heute in Berlin oder Brüssel zu bekommen. Dies ist uns bislang zufriedenstellend gelungen. Doch wir sollten uns damit nicht zufrieden geben. Vorrangiges zukunftssträchtiges Ziel muss es sein, dass wir mit unseren branchenverwandten Recyclingverbänden noch enger zusammenrücken. Wir müssen bei gleichgelagerten Problemfragen mit einer abgestimmten Aussage bei den politischen Entscheidungsträgern in Berlin, Straßburg und Brüssel auch entsprechendes Gehör finden. Dies erfordert Sensibilität, Kompromissbereitschaft, Solidarität und demokratisch praktiziertes Gedankengut gepaart mit zielgerichtetem Engagement.

Starkes Vertrauen in die Zukunft

Ich bin überzeugt davon, dass sowohl un-



Der scheidende Präsident und das scheidende geschäftsführende Präsidiumsmitglied rahmen den neuen Präsidenten Heiner Gröger und den neuen Hauptgeschäftsführer Dr. Rainer Cosson ein

ser Präsidium unter der neuen Leitung von Heiner Gröger als auch die Geschäftsführung unter der zukünftigen Verantwortung von Dr. Rainer Cosson all diese positiven Attribute verkörpern. Nur so lassen sich die komplexen Aufgaben erfolgreich lösen! Ich wünsche Ihnen dazu von Herzen gutes Gelingen!

Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen wünsche ich Kraft, starkes Vertrauen in die Zukunft und ein unerschütterliches Durchhaltevermögen. Wir haben schon manche Krise bewältigt und wir werden auch die jetzige meistern. Dies sage ich voller Überzeugung, denn speziell unsere Tätigkeit trägt sehr nachhaltig zur Energie- und CO₂-Ersparnis sowie zum Ressourcenschutz bei. Das sind die dringendsten Problemfragen der Zukunft, die forciert angegangen werden müssen, nicht nur in unserem eigenen Interesse, sondern auch im Hinblick auf ein friedvolles Miteinander der gesamten Menschheit auf unserer Erde.

Auch Ihnen, liebe und verehrte Gäste,

ganz herzlichen Dank für Ihr Kommen und Ihre Verbundenheit zu uns.

Im Sinne der drängenden Aufgaben, die wir nur gemeinsam lösen können, müssen wir zukünftig mit großer gegenseitiger Aufgeschlossenheit aufeinander zugehen! Ich bin überzeugt, dass uns das gelingen wird!

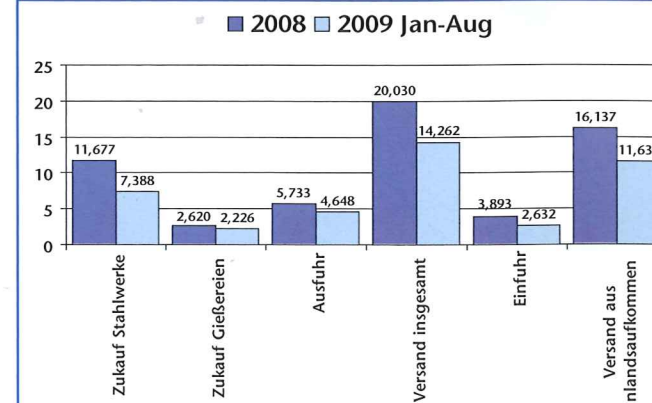
Meine sehr geehrten Damen und Herren, Schwarz-Rot hinterlässt Schwarz-Gelb eine riesige Hypothek. Diese Hypothek abzutragen stehen auch wir in der Pflicht. Die Pessimisten können nur heulen; die können wir am wenigsten brauchen. Die Optimisten meinen, wir sind gut aufgestellt. Wir schaffen das schon, wenn alle gut zusammenarbeiten, auch wenn es noch schwerer wird als bisher. Wir müssen hier einfach durch!

Der italienische Dichter und Philosoph Dante Alighieri sagte schon vor 700 Jahren: Der eine wartet bis die Zeit sich wandelt, der andere packt kräftig an und handelt.

Wir haben eine Chance und diese heißt Anpacken. Also tun wir es auch, aber gemeinsam, dann schaffen wir es auch!

Stahlschrottversand Deutschland (in Mio. t)

BDSV



Durchschnittliche Lagerverkaufspreise für Stahlschrottsorten in Deutschland

BDSV

